

BLICKPUNKT

Hinterland

Eine Mord(s)geschichte mit viel Lokalkolorit

WILLISAU/TRIENGEN Peter Weingartners neuester Fall «Heiligblut» spielt sich in Willisau ab. Im Städtchen lässt er Kriminalinspektor Anderhub zwischen zwei Buchdeckeln zu Höchstform auflaufen und eine schwarze Katze rumstreunern. Mit Grund.

von **Stefan Bossart**

Arbeit. Sie ist das Letzte, was Anderhub am Freitagabend vor dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag sucht. Der Oberleutnant der Gruppe Leib und Leben der Luzerner Kriminalpolizei will sich schlicht entspannen, zieht den Besuch des Willisauer Krimifestivals sowohl Liebesschnulzen, Auswanderungsgeschichten oder Politsendungen im Fernsehen vor. Rein privat gehts ins beschauliche Hinterländer Städtchen. Ohne offizielle Mission, ohne Repräsentationsaufgaben. Doch schon bald ist er mitten in einem neuen Fall.

Das «Böse» treibt sich herum

Unten auf dem stillen Örtchen liegt, wer eigentlich auf der Rathausbühne stehen müsste, um aus seinem Werk zu lesen: Heinrich Forrer. Autor und Präsident des Krimivereins. Ein Mann der grossspurigen Worte ist für immer verstummt. Einer, der sich in seinem Leben buchstäblich viele Freundinnen gemacht und ziemlich viel Dreck am Stecken zu haben scheint. Ein Mord? In Willisau tappt man nicht nur im «Darkroom» des Festivals im Dunkeln – auch tags darauf, als Forrers aktuelle Lebensgefährtin das Zeitliche segnet. Und dies just, während im Rathaussaal eine illustere Runde samt Pfarrer und Psychologin über das «Böse» diskutiert. Dieses treibt sich offenbar in Willisau herum.

Lenin mit dem Feldweibel gepaart

Zwei Tage Krimifestival, zwei Morde unter der mit «spitzer Feder» schreibenden Lokalkrimi-Autorenschaft. Hinzu kommen in der Stadt verteilte Zettel mit klaren und trotzdem rätselhaften Botschaften. Wie jene, die beim Weihwassergefäss in der Heilig-Blut-Kapelle aufliegt. «Gottes Rache ist fürchterlich.» Das beschauliche Willisau ist in Aufruhr. Anselm und seine Kolleginnen und Kollegen von der Gruppe Leib und Leben sind gefordert. Überfordert – bis sich die Geschichte im letzten Kapitel «Kreuze, Klo & Knochenfleisch» doch noch einer Lösung entgegen entwickelt. Der Fall ist gelöst. Dem russischen Diktator und Massenmörder Lenin sei für einmal Dank... und auch Anselms einstigem Feldweibel Flückiger im Militär, diesem «Schaf...».

Auf Umwegen zum Ziel

Was macht einen guten Krimi aus? Das Rezept scheint so einfach. «Es gilt die Kundschaft zu befriedigen, sie mit einer frühen Überraschung bei der Stange zu halten», bringt es Weingartner in seinem neuesten Krimi gleich selbst auf den Punkt, indem er das simple Konzept Kommissar Anselm Anderhub in den Mund legt. Verdächtige sind gefragt, Irrwege hin zum Ziel gefordert. Wer in Peter Weingartners bisher sieben veröffentlichten Krimis mit Anderhub in der Hauptrolle diese stringente Handlung sucht, wird bei seinem neuesten Wurf «Heiligblut» einmal mehr enttäuscht. Zum Glück. «Weingartners Protagonist Anselm Anderhub ist einer, der von den kleinsten Dingen über 100 Wendungen zu den grossen Din-



Macht in seinem neuesten Krimi «Heiligblut» das Städtchen zum Tatort: Autor Peter Weingartner. Foto Stefan Bossart

gen kommt», brachte es Peer Teuwsen (Kulturjournalist NZZ am Sonntag) bei der Rezension des 2023 erschienenen Krimis «Knorpel» auf den Punkt. Ein Satz, den er erneut zu Papier bringen könnte. Ob der auf dem Tisch liegende Einkaufszettel, das ach so harte Willisauer Ringli oder die Fraktion der Hinterländer Stehpinkler: Sie sorgen bei Weingartner für Geschichten und werden mit Geschichte ergänzt. Was hat es mit den Herrgottskanonieren auf sich? Warum ist die pittoreske Heilig-Blut-Kapelle eigentlich ein Schandfleck in der Willisauer Vergangenheit? Sagen und Mythen halten Einzug in den Krimi, genauso wie die schwarze Katze. Sie taucht als stille Beobachterin immer wieder auf und reckt ihren Schwanz auch auf dem vom Auswiler Maler und Illustrator Menel Rachdi wunderschön gestalteten Buchcover in die Höhe. Unsant aus dem Rathaus bugsiert und damit um die duftenden Apéro-Häppli gebracht, lässt Weingartner den im «Böttu»-Land wohl als

«Büsu» oder «Bützu» benamsten Streuner nicht verhungern. Die Wurststräichen von Anselms ständigem Wegbegleiter Melchior Kaufmann und damit eine vorgezogene Henkersmahlzeit lassen grüssen. Nebensache? Vielmehr ein Puzzleteil eines Falles, der sich letztlich überraschend auflöst.

279 Seiten mit Augenring-Gefahr

Die Giftspritze und der Hammer. Sie sind in «Heiligblut» die Meuchel-Werkzeuge. Weingartners eigentliche Waffe ist aber die Sprache, ohne dabei wortreich und mit viel Pathos das Blut spritzen zu lassen. Satz für Satz und mit viel Witz und Ironie zieht er die Leserinnen und Leser rein in den Fall. Weingartner geizt dabei nicht mit jenem Lokalkolorit, der das Buch für die hiesige Leserschaft noch interessanter macht. Wer Willisau kennt, wandelt in Gedanken mit über die schwarz-weiss gestreifte Asphaltfläche im Städtchen, sieht sich unmittelbar vor Ort, wenn Anselm zur Zeugenbefragung lädt oder

der beunruhigte Buchhändler zum Telefon greift, um es in Luzern klingeln zu lassen. Amüsieren dürften auch die wenigen Zeilen über den im wahren Leben nicht aus dem Städtchen wegzudenkenden Flaschensepp. Ihm gibt Weingartner eine kleine Plattform, während alle andern Personen (scheinbar) fiktiv sind. Meier könnte gerade so gut auch Müller in einem Roman sein, in dem der reale Stadtpräsident André Marti durch Regina Wetterwald ersetzt wird. Suchtgefahr? Soviel sei verraten: Wer abends wie Mimi nicht ohne Krimi zu Bett geht, wartet am nächsten Morgen eventuell mit dicken Augenringen auf. Weingartner hält einen bei der Stange. 279 zwischen zwei Buchdeckel gesteckte Seiten wollen «in einem Schnuz» gelesen sein.

Peter Weingartner, Heiligblut, 279 Seiten, erschienen im Verlag edition 8, ISBN 978-3-85990-563-4. Das Buch ist im Handel erhältlich. Die eigentliche und vom Willisauer Franz Steinmann musikalisch umrahmte Vernissage findet am 19. November, 19.30 Uhr, im Forum Triengen statt.



Peter Weingartner*
Autor, Triengen

Nach Alberswil und dem Wauwilermoos lassen Sie Anderhub in «Heiligblut» erneut im Hinterland ermitteln. Eine mordsmässig interessante Gegend?

NACHGEFRAGT

Peter Weingartner: Ob Hinterländer, Suhrentaler oder Surseer – für mich ist es beim Schreiben enorm wichtig, den Schlag der Leute und deren Eigenheiten zu kennen. Orte sind in der Regel austauschbar, bis zu einem gewissen Grad auch deren Bewohnerinnen und Bewohner. Mit der Legende rund um die Heilig-Blut-Kapelle bot mir Willisau schlicht einen willkommenen Hintergrund, um den Plot für den siebten Anderhub-Krimi aufzubauen.

Inwiefern?

Der Mensch liebt Geheimnisse, obwohl diese oft leicht zu entschlüsseln sind. Auf Willisau umgemünzt: Mit Leichtigkeit liessen sich die bis heute in einer Monstranz aufbewahrten und laut Legende vom Himmel gefallenen «Blutstropfen» in einem Labor entschlüsseln. Doch der Glaube ist oft stärker als wissenschaftliche Fakten. Vor allem, weil Letztere gar niemand wirklich wissen will.

Als ortskundiger Leser findet man sich im Städtchen Willisau wieder. Das Resultat einer intensiven Recherche?

Natürlich war ich einige Male in Willisau zu Besuch. Doch ich habe keinen Anspruch auf vollständige Authentizität. Ob sich beispielsweise die Toiletten des Rathauses wie von mir beschrieben im Keller des Gebäudes befinden, entzieht sich meinem Wissen. Vielleicht habe ich eine ganz neue Raumeinteilung geschaffen (*lacht*).

In «Heiligblut» lassen Sie den einen oder anderen Seitenhieb gegen Lokalkrimis nicht aus.

Eine eigene Sprache mit Schalk und Humor sind mir beim Schreiben wichtig. Action allein reicht nicht. Ich will unterhalten, zum Schmunzeln anregen. Generell sollten Mann und Frau sich im Leben nicht allzu wichtig nehmen. Mich eingeschlossen.

Anderhub ist ins Alter gekommen, wird bald pensioniert ...

... beschäftigt mich jedoch trotz fehlendem neuen Fall weiterhin. Für Radio SRF arbeite ich den zweiten Band «Gansabhauet» in ein zweiteiliges Hörspiel um. Ob Kommissar Anderhub danach weiter ermitteln will oder darf, steht in den Sternen.

* Peter Weingartner (*1954) lebt als Schreiber in Triengen. Bisherige Werke: seit 1982 zahlreiche Hörspiele, Theaterarbeiten und Buchveröffentlichungen. Bei edition 8: Der Lichtermann, Kurzgeschichten (2009), Rosa grast am Pannestreifen, Roman (2015), Sisyphos' Kinder, Kurzgeschichten (2018) sowie die Kriminalromane Derniere (2019), Gansabhauet (2020), Familienspiel (2021), Vollmondhönig (2022), Knorpel (2023) und Wurmstichig (2024) und nun Heiligblut.